

## Ein Prosit auf die Wasserkammern

Mitglieder des Zweckverbands besichtigen zentrales Versorgungsorgan

**Karin Seidl**

**Hart.** „Bin gespannt, wer heute zu spät kommt“, sinniert Armin Bauer, Werkleiter der Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe. Normalerweise beraten sich die Verbandsräte in Pocking, doch diesmal will man sich die neu sanierten und neu erbauten Wasserkammern am Saugbehälter in der Maschinenhalle in Hart in der Gemeinde Bad Füssing ansehen. Bauer wird tatsächlich später, während er bereits mitten in seinem Kurzreferat über die Baumaßnahme steckt, unterbrochen: Zwei Verbandsräte, die Bürgermeister aus Ruhstorf und Neuhaus am Inn, Andreas Jakob und Josef Schifferer, hatten gedacht, man treffe sich wie immer im Sitzungsraum im Gewerbering. „Wer lesen kann, ist klar im Vorteil“, murmelt Bauer – kleine Frotzeleien erhalten die Freundschaft.

Vorher-Nachher-Bilder zeigt der Werkleiter den Mitgliedern des Zweckverbands. Darauf sieht man deutlich, weshalb der Zweckverband dringend rund eine halbe Million Euro in die Sanierung und den Neubau der Saugbehälter investieren musste: Die Wände der alten Wasserkammer aus dem Jahr 1975 mussten abgetragen, gereinigt und geglättet werden. Dazu wurden sie mit Hochdruck bestrahlt. Die Rohrleitung aus Guss war stark korrodiert. Neue Tropfdecken verhindern nun Schimmelbildung, weil Wasser abperlen kann. Statt Guss sind die Leitungen nun aus hygienischem Edelstahl.

Der Neubau der zweiten Wasserkammer war aus Versorgungsgründen dringend nötig. „Ein einziger Saugbehälter war einfach ein Nadelöhr. Wir standen nur auf einem Fuß“, sagt Armin Bauer. Sprich: Musste die Wasserkammer gereinigt werden, blieb dazu nur ein Zeitfenster von vier Stunden. „Instandsetzungsarbeiten waren gar nicht möglich“, erklärt Bauer, „wenn wir den Betrieb des Saugbehälters unterbrechen hätten müssen, wäre die Versorgung von rund 80 Prozent des Verbandsgebiets in Gefahr gewesen.“ Die neue Wasserkammer fasst 210 Kubikmeter Wasser, die alte 300 Kubikmeter. Das Wasser kommt aus Osterholzen (1,6 Millionen Kubikmeter im Jahr) und aus dem Aigener Forst (350 000 bis 400 000 Kubikmeter im Jahr). Die nicht ganz ernst gemeinte Sorge des Bad Füssinger Verbandsrats, Bürgermeister Alois Brundobler, dass das Wasser „nun meinen Fischen abgeht, wenn ihr so viel wegpumpt“, konnte ihm Bauer nehmen: „Deinen Fischen tut das gar nichts!“

Verbandsrat und Ruhstorfer Bürgermeister Andreas Jakob – froh, den informativen Rundgang doch noch mitbekommen zu haben – meint am Ende, als der Werkleiter Wasser (im kleinen Glas) und Brot (Butterbrezen) spendiert: „Das passt ja trefflich zu der Sträflingsarbeit, der die Arbeiter bei der Sanierung ausgesetzt waren.“